

g spak - 8 München 80, Belaristr 8

FREIRE - SEMINARE '80

Juni 1980

neuer stand.

Liebe Interessierte, liebe Freunde,
wir können (müssen) über die neue Situation der Seminare der AG SPAK im Bereich:
"AK Freire" - Bewußtseinsbildung - Hochschuldidaktik - berichten. Alle geplanten
Seminare wurden nicht bezuschußt. Daraus ergibt sich für uns eine neue
Situation:

Seminarplanung 1980/ 1. Quartal 1981:

SEMINAR: WAS IST DAS ZENTRALE AN DER BEWUSSTSEINSBILDENDEN METHODE FREIRES?

Dieses Seminar kann nur durch Eigeninitiative und Finanzierung durch
die Interessierten durchgeführt werden.

Wenn sich bald die Interessierten melden, könnte versucht werden,
es vom 27.-29.6. in FFM stattfinden zu lassen.

Wir wollen, wenn es zu diesem Seminar nicht klappt, dieses Seminar
unbedingt 1981 stattfinden lassen, da wir die Thematik sehr wichtig
finden. Im Moment haben wir dafür keine Finanzierung.

SEMINAR: KONFLIKTE IM WOHNGEBIET in den 80iger Jahren:

12.-19.7.80 Das ist die Konkretisierung des geplanten Treffens " das
in Bergen, Wohnviertel als didaktische Möglichkeit".
(NE)

(Einigen "Freire-Rundbriefen" (Nr. 8) liegt ein genauerer
Einladungstext bei. Diejenigen, die sich interessiert gezeigt
haben, bekommen automatisch nähere Informationen.

Wer sonst interessiert ist, muß sich bald melden, da die
Vorbereitungsgruppe die Angaben benötigt. - Nur für Mitarbeiter
von Stadtteilgruppen o.ä.

SEMINAR: EINFÜHRUNG IN DIE PÄDAGOGIK PAULO FREIRES:

25.-28.8. - Dieses Seminar findet mit feststehendem Personenkreis in Eyers-
hausen statt.

(Das Thema über die Alphabetisierung in Guinea-Bissau wurde nicht
bezuschußt).

SEMINAR: EINFÜHRUNG IN DIE PÄDAGOGIK FREIRES

19.-21.9. für Interessierte aus Norddeutschland. Für dieses Seminar stehen
(in keine Fahrtkosten zur Verfügung, deshalb soll es besonders für
Hambg.) "Norddeutsche" sein. Dieses Seminar wird von Freunden aus Hamburg

vorbereitet, deshalb wäre eine baldige Anmeldung gut.

Aus Kostengründen schlagen wir vor, daß weitere Interessenten an einer
Einführungstagung über die Methode Freires sich sofort an die Akademie Klausen-
hof, 4236 Haminkeln (b. Borken/Westfalen), Postfach 2/44 wenden sollen.

31.10.-2.11.80: Hier werden wir vom 31.10.-2.11.80 am Seminar "Einführung in
die Pädagogik Freires" mitarbeiten. Bei einer frühen Anmeldung
und bezugnehmend auf W.u.H. Schulze müßte es möglich sein, daß
wir uns dort sehen.

SEMINAR: BEWUSSTSEINSBILDUNG IN BÜRGERINITIATIVEN

14.-16.11.
München

Für dieses Seminar stehen keine Mittel zur Verfügung, es muß durch
mit den interessierten Teilnehmern in Selbst - Organisation durch-
geführt werden. Wer macht mit bei der Vorbereitung? Bitte bald
melden.

Arzbericht: 2. Treffen der Volkserziehung in Peru

Vom 14. - 12. 3. 1980 fand, organisiert durch TAREA das zweite nationale Treffen von Gruppen statt, die im Bereich der Volkserziehung arbeiten. Es waren Vertreter von ca. 40 Gruppen anwesend, davon auch aus Mexico, Brasilien, Ecuador, wir haben die AG SPAK und die "Europäische Arbeitsgruppe Bewußtseinsbildung" dort vertreten.

Etwas zum 'Stimmungsbild':

- Auffällig war die intensive und ernsthafte Arbeitsform, wenn wir schon so weit gefahren sind, dann wollen wir die Zeit auch nützen;
- auffällig auch, daß trotz der starken inhaltlichen Diskussion nach 'getaner Arbeit' improvisierte Feste aufkamen, die so lustig waren, daß Tränengelacht wurden.

Inhaltlich wurde von allen Teilnehmern vertreten, daß Volkserziehung eine solidarische Klassenerziehung bedeutet, wobei nicht die Parteiarbeit, sondern eine Bündnispolitik immer zu versuchen ist.

Diskussionen gab es bei den Fragen:

- Wer sichert die Bündnisarbeit, welche politische Reife ist dazu notwendig?
- Mit wem soll vorrangig gearbeitet werden: mit den 'rückständigen' oder den 'fortschrittlichen' Sektoren?
- Wie mißt man die Erfolge in der Volkserziehung?
- Übereinstimmung: durch die bessere Organisation der armen Bevölkerung.
- Welchen Stellenwert haben in der konkreten Arbeit die Erkenntnisse wirklich
- die vorhandenen kulturellen Formen, ohne das 'kulturelle Universum' zu akzeptieren,
- von unmittelbaren Problemen zum 'geschichtlichen Projekt' als umfassendes politisches Veränderungsprogramm zu kommen,
- das konkrete Wissen der Betroffenen in die Arbeit immer mit hineinzunehmen,
- das Prinzip der 'Selbst - Bildung' anzuwenden.

Auffällig ist, daß in den Projekten, die sich 'Hilfs - Zentren' für die Volkserziehungsgruppen nennen, eher die Tendenz besteht, etwas zu machen, als 'für die Gruppen gut sein muß'.

Mit dieser Tendenz nicht innerhalb des AK Freire 'durchschlägt', gehen wir mit dem Bericht mal Schluß. Wenn jemand Nachfragen stellt, gehen wir gerne weiter darauf ein.

Waltraud und Heinz

Also, nochmals zur Erinnerung:

WER INTERESSE HAT AN DER VORBEREITUNG / MITPLANUNG /
VON SEMINAREN / TREFFEN

- der sollte sein Licht nicht unter den Scheffel stellen

ES WIRD JEDE(R) ECHT GEBRAUCHT

AK Freire:

Kommentar:

Die Dissertation von Heinz - Peter Gerhardt's "Zur Theorie und Praxis Paolo Freire in Brasilien" ist sehr informativ, sicher. - Aber: auffällig ist, daß in die meist euphorischen Besprechungen eine falsche Tendenz hineinkommt. "Bisher liegt die Pädagogik Freires jedoch vor allem als Programmatik vor. Evaluationen ihrer praktischen Anwendung fehlen", in E + Z 5/80, oder H. P. Schwöbel in päd - extra März 1980. Die "bewußtseinsbildende Methode" des Brasilianers Paolo Freire ... droht zu einer pädagogischen Modeströmung zu werden - zu unbekümmert wird sie übernommen ... In H. P. Gerhardt's Dissertation liegt deutlich die Absicht zugrunde, nicht begeistert die Gemeinde seiner Anhänger zu verstärken und ihn damit weiter zu immunisieren, sondern seine Erziehungskonzeption kritischer Analyse zu unterwerfen. Gerhardt's Kritik trifft nicht nur Freire, sondern vor allem die Versuche der Übertragung seines Konzepts auf Erziehungssituationen in der Bundesrepublik ... etc ..."

Die Frage an Heinz - Peter Gerhardt, Hans - Peter Schwöbel, u. a. die mir Kommt: Von welcher Warte aus wird Kritik geübt, bzw. Kritik gut geheißen?

Wer ist die "Gemeinde seiner Anhänger"? Sind das die Gruppen, Personen, die eine engagierte Arbeit machen? Das trifft für die meisten nicht zu.

Ist das ein neuer Beginn der konkreten Basisarbeit, diejenigen Gruppen, die eine pädagogik / Arbeit mit der Basis und nicht für sie machen, als & "Guru - Nachfolger" zu bezeichnen?

Eine kritische Diskussion zur Übertragbarkeit der Praxis der "Methode Freires" auf unsere Situation findet statt, auch schon 1978. das ist weder in der Arbeit noch in folgenden Besprechungen recht zum Ausdruck gekommen.

Mir ist die kleine Notiz aufgefallen:

S. 14 - "die vorliegende Abhandlung wurde aus Mitteln der Graduiertenförderung. ... und der Friedrich - Ebert - Stiftung gefördert"

Das ist kein kommentar zur Qualität der Arbeit, aber ein Hinweis auf die Widersprüchlichkeit auch dieser kritischen Analyse.

Mich würde die gesellschaftsverändernde Praxis von H. P. Gerhardt interessieren. Vielleicht schreibt er auf die Fragen, die Diskussion ist wichtig und sollte mit allen Interessierten geführt werden

Heinz

AK Freire: INFO:

Bernd, Mitarbeiter im AK Freire, schreibt aus Kolumbien, daß die derzeitige Tvind - Schul - Gruppe kein gutes Beispiel für alternative Pädagogik ist. Es existieren Regeln, die nicht mehr diskutierbar sind, es ist eine sehr verschleierte Repression von Seiten der Schule, der Lehrer feststellbar"

Von Betty Oliveira liegt ein Erfahrungsbericht über Hochschule in Brasilien und Hochschuldidaktik vor

21 Seiten

0,20

4,20 DM

MARGE ist die Zeitschrift für Basisgruppen, die Veränderungen anstreben, also für "normale Menschen" mit ihren Interessen und Bedürfnissen. Sie hat viel Interesse für Basisbewegungen oder soziale Bewegungen, wobei Paulo Freire ein großer Inspirator war. Daher jetzt einige Seiten über seine Ideen, ihre Bedeutung für die sozialpolitische Arbeit. Es werden einige Leute zu Wort kommen, die mit "Freire-ähnlichen Ideen" in der Praxis Erfahrungen gemacht haben.

Soweit der Vorpsann der zusammenfaßten Übersetzung, für die wir uns herzlich bei Franzin bedanken möchten:

"Über die Wohlstandsideologie:

Dies beinhaltet folgendes: die herrschende Klasse handhabt ihre Macht nicht nur durch wirtschaftliche Macht und Gewalt, sondern auch durch eine zu akzeptierende Ideologie. Zu dieser Ideologie gehört die des Versorgungsstaates, der zur Folge hat, daß Probleme nicht als dem gesellschaftlichen System innewohnend erkannt werden, sondern, daß sie als individuelles Fehlen oder Pech betrachtet werden. Die sozialpolitische Arbeit innerhalb dieser Ideologie trägt dazu bei, den Status quo zu handhaben. Freire wohnt sich gegen diese Art sozialpolitischer Arbeit. Der Sozialarbeiter muß nicht mit eigenen Normen und Werten seine Ideen den Menschen übertragen (depositiäre Übertragung), sondern er muß mit den Menschen zusammen einen Dialog eingehen und - wenn es Gegensätze im Denken über die Welt und die Wirklichkeit gibt - die Ursachen aufdecken, Probleme kollektiv machen, Sachen in ihrem Zusammenhang sehen, damit die Menschen gegen eine unbefriedigende Situation aktiv vorgehen. Dazu ist es nicht ausreichend, nur Unzufriedenheit zu haben, sondern, es ist wichtig, daß Möglichkeiten, Alternativen zur Veränderung gesucht und gefunden werden. Das fehlt den meisten, weil sie die herrschende Ideologie so verinnerlicht haben (Kultur des Schweigens). Freire hat Wege zur Bewußtmachung gesucht, damit Menschen von Objekten zu Subjekten werden, bewußt und verantwortungsvoll. Das nennt er dann die kulturelle Aktion zur Befreiung. Der Unterschied mit unserer herkömmlichen Art sozialpolitischer Arbeit zeigt sich schon im Sprachgebrauch: Bewußtmachung statt Bewußtwerdung; politische Bildung statt politischer Bewußtseinswerdungsprozeß. Es zeigt ein Machtverhältnis zwischen Sachverständigem und Laien. Bei Freire ist der Lernprozeß ein gegenseitiges Lernen.

Zusammen mit den Basisgruppen muß der Sozialarbeiter nach den "generativen Themen" lernen, die für die Situation der Gruppe lebenswichtig sind und die andere wichtige Themen hervorrufen. Man kommt dann auf sog. Grenzsituationen; Die Grenzen, die in unserer Gesellschaft nicht überschritten werden dürfen, und die die Macht des Unterdrückers und die Ohnmacht des Unterdrückten zeigen.

Freires Methode will diese Grenzen suchen und gemeinsam besprechen.

Gesundheitsladen in Oudwijk:

Hans Achterhis "Freire en de ondermijning van het gevestigde welzijnswerk:

Der Autor stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten der Anwendung von Freires Theorie und prakt. Vorstellungen, die ja auf die lateinamerikanische Situation abgestimmt ist, in der sozialen Arbeit unserer Situation, die scheinbar viel komplizierter ist. Die Idee von Freire: das Leben eines Menschen wird nicht nur von den sichtbaren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen bestimmt, sondern auch von einem historisch gewachsenen Gesamtprozeß (die herrschende Klasse hält die Menschen bewußt dumm und arm, aber die Menschen haben dies so verinnerlicht, daß sie auch selbst denken, daß sie dumm sind). Der Unterschied zwischen Mensch und Tier: das Tier paßt sich der Natur an, der Mensch verändert und bearbeitet sie (Kultur). Menschsein ist mehr sein als die Natur, ist Humanisierung, ist Subjekt des eigenen Handelns. Um Mensch sein zu können, muß der Mensch sich bewußt werden, sich selbst und die Umwelt entdecken. Die Methode ist der DIALOG. Freire kennt drei Phasen des Bewußtseins: das magische Bewußtsein: der Mensch erfährt die Fakten und Geschehnisse, kann sie aber nicht verstehen oder sie in ihrem Zusammenhang erkennen. Das naive Bewußtsein: das Vermögen zur Distanz und Objektivierung der Wirklichkeit. Man erkennt Probleme, sieht aber die gesellschaftlichen Zusammenhänge nicht. Das kritische Bewußtsein: man versucht, Fakten zu verstehen und zu interpretieren.

Anscheinend hat diese Idee in der sozialen Arbeit eine Angst hervorgerufen, weil die Ideen zu radikal sind und das traditionelle pädagogische Denken und Handeln unterlaufen. Man versuchte, die Ideen Freires zur "Methode" zu reduzieren. Die heutige Gefahr ist noch dazu, daß wissenschaftliche Unterschiede die Arbeit erstarren lassen, daß Theorie und Praxis getrennt werden. Aber "Bewußtseinsbildung" kann man nur in der auf Veränderung zielenden Praxis machen, wo Menschen zusammen versuchen, die Welt zu verändern. Aktion und Reflexion können nicht getrennt werden.

Praktisches Beispiel der Anwendung Freire'scher Ideen:

Der Gesundheitsladen in Oudwijk. Der Analphabet ist hier der "unmündige Patient". Der Unterdrücker ist der Gesundheitsarbeiter (der "Gesundheitsspezialist"), der aus wissenschaftlicher Distanz den Patienten als Objekt behandelt. Diese Distanz wird in der Ausbildung der Gesundheitsfürsorge geschaffen. Der Patient hat den Unterdrücker internalisiert. Er glaubt selber, daß er nichts weiß, fühlt sich abhängig von professioneller Hilfe. Die wissenschaftliche Fachsprache trägt zur Unmündigkeit des Patienten bei.

Einige Mythen über die Gesundheitsfürsorge sind: man denkt, daß die professionelle Gesundheitsfürsorge in der Vergangenheit sehr viel zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung beigetragen hat und noch beiträgt. Damit wurde das viele Geld gerechtfertigt, das hier - spez. die Ärzte - bekommen haben. - Auch in der Sozialarbeit gilt dieses mythische Modell. Auch für den Sozialarbeiter ist es schwer, aus einer Rolle als Professioneller auszuscheren.